

# Wann kommen wir endlich zu „normalen“ Verhältnissen?

Beim Hauptstadtkongress war wieder viel vom Mangel an Pflegekräften zu hören. Und es wurden viele Ideen, wie man dem abhelfen könnte, diskutiert: Mehr Wertschätzung, flexiblere Arbeitszeiten, ggf. bessere Entlohnung von Überzeiten, eine moderne IT-Struktur, Anwerbung ausländischer Fachkräfte etc.

Aber wann endlich erkennen wir, dass wir „normale“, alltägliche, robuste und schlichte Bedingungen in unseren Häusern brauchen, wenn wir von den repetitiven Notmaßnahmen wegkommen und v.a. wenn wir stabile (und damit auch risikoarme!) Verhältnisse schaffen wollen? Warum schämen wir uns eigentlich nicht dafür, am Sonntagvormittag mit einem hohen moralischen Druck Pflegekräfte zum außerordentlichen Dienstantritt zu nötigen, damit diese anschließend ihre Sonntagsstunden an defekten Aufzügen und mit insuffizienter IT verbringen? Wieso geben wir uns nicht damit zufrieden, dass ein Mitarbeiter seine 7,5 Stunden ordentlich arbeitet, kein außerordentliches Engagement zeigt und dafür so entlohnt werden möchte, wie der IT-Techniker von nebenan?

Wenn wir in unseren Einrichtungen stabile Verhältnisse schaffen wollen, dann müssen wir damit aufhören, Zeit und Goodwill unserer Mitarbeiter mit insuffizienter Infrastruktur zu verschleudern. Außerdem müssen wir Stellenpläne schaffen, die zusätzlichen bzw. unerwarteten Bedarf einplanen und in Vorrat halten. Und wir müssen auch für mittelmäßigen Impetus ein Grundgehalt bezahlen, von dem man (auch in Ballungszentren) leben kann. Vor allem aber müssen wir damit aufhören, von den Mitarbeitern permanent Extras an Engagement einzufordern, um unsere Mangelorganisation zu kaschieren. Dieses „Extra-Engagement“ sollten wir uns vielmehr für die medizinisch (!) brisanten Situationen aufsparen – dort gehört es hin.

Ja, es stimmt: Dieses würde (am ehesten in einem großen Schritt – one step) einen Kostenschub für das System bedeuten. Unternehmerisch betrachtet (und nicht nur fiskalisch) zeigte sich jedoch vermutlich, dass dieser eine große Schritt allemal die günstigere Lösung wäre.

Prof. Dr. med. Martin Hansis, LL.M.,  
Honorarprofessor Krankenhausmanagement  
und Mitglied des HCM-Redaktionsbeirats,  
Kontakt: martin.hansis@kit.edu

HCM 9 / 7-8 / 2018 / 13